

INFORMATION

zur Pressekonferenz mit

Gemeinde-Landesrat Dr. Josef Stockinger,

Bürgermeisterin Dagmar Holter, Tollet,

Bürgermeister Ing. Michael Hirtl, Waldburg

am 5. Juni 2009

zum Thema

"Bürgermeisteramt: Würde oder Bürde? – Aktuelle Umfrage-Ergebnisse zur Arbeit in der Gemeindepolitik"

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Klosterstraße 7 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-115 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

DVR: 0069264

Rückfragen-Kontakt:

Ing. Walter Silber (+43 732) 77 20-111 17, (+43 664) 600 72 111 17

444 Gemeinden als Heimat für 1,4 Mio. Oberösterreicher/innen

Die 444 oberösterreichischen Gemeinden sind der wichtigste öffentliche Investor im Land. Gemeindeprojekte werden vom Land Oberösterreich über Landeszuschüsse (LZ) und Bedarfszuweisungsmittel (BZ) begleitet und kräftig unterstützt. Mit der Landesumlage sorgt der Landesgesetzgeber auch dafür, dass es einen zusätzlichen Ausgleich zwischen finanzschwachen und finanzstarken Kommunen gibt.

Seit Beginn der Regierungsperiode im Jahr 2003 gibt es in Oberösterreich zwei Regierungsmitglieder, die für die Gemeinden zuständig sind.

Landesrat Dr. Josef Stockinger ist als Gemeindereferent in der Finanzbegleitung **zuständig für 336 Gemeinden**, und zwar für alle Gemeinden

- mit einem ÖVP-Bürgermeister (323 Gemeinden),
- mit einem FPÖ-Bürgermeister (8 Gemeinden) oder
- mit einem Bürgermeister einer Unabhängigen Bürgerliste (5 Gemeinden).

Landesrat Josef Ackerl hat für die 336 "Stockinger-Gemeinden" die Gemeindeaufsicht.

Landesrat Ackerl ist für 108 Gemeinden (jene mit SPÖ-Bürgermeistern) zuständig, Landesrat Dr. Stockinger hat für diese 108 "Ackerl-Gemeinden" die Gemeindeaufsicht.

Dieses **Vier-Augenprinzip und die wechselseitige Aufsicht haben sich bewährt**. Landesrat Stockinger sieht darin einen demokratie-politischen und kontroll-politischen Fortschritt und keinen Proporz-politischen Kuhhandel, wie das am Beginn der Periode behauptet wurde.

Gemeinderessort begleitet 5.500 Projekte mit 846 Mio. Euro an Bedarfszuweisungsmittel

In den sechs Jahren der Regierungsperiode 2003 bis 2009 hat das Gemeinderessort rund **846 Millionen Euro Bedarfszuweisungsmittel** den **444 oberösterreichischen Gemeinden** zugeteilt.

Das Gemeinderessort des Landes ist Partner und Begleiter der Bürgermeisterinnen und Bürgermeister in Oberösterreich. "Als Gemeinde-Landesrat ist mir wichtig, mit den Bürgermeister/innen gemeinsame strategische Entwicklungen zu planen, umzusetzen und mitzufinanzieren", sagt Landesrat Stockinger.

Die Direktion Inneres und Kommunales (IKD) als "Gemeindeabteilung" des Landes Oberösterreich hat in der Regierungsperiode 2003 bis 2009 rund 5.500 Projekte in den 444 oberösterreichischen Gemeinden betreut beziehungsweise bearbeitet. Diese wurden und werden mit insgesamt rund 846 Millionen Euro an Bedarfszuweisungsmittel unterstützt. Zusammengerechnet haben die Gemeinden in den vergangenen sechs Jahren Projekte mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von über 3,3 Milliarden Euro umgesetzt, welche durch verschiedenste Landesstellen begleitet wurden. **Aktuelle Schwerpunkte** sind das laufende **Schulbauprogramm** mit Gesamtinvestitionen von mehr als 770 Millionen Euro durch Landeszuschüsse, Bedarfszuweisungsmittel und Gemeindemittel.

Prioritär werden derzeit auch Investitionen in Bildungs- und **Kinderbetreuungseinrichtungen** getätigt um für die Einführung des Gratis-Kindergartens auch baulich gerüstet zu sein.

Umfrage bestätigt: Gemeindepolitik wird anerkannt

Leistung der Bürgermeister und der Gemeindepolitik

Frage 5: Bleiben wir bei der Gemeinde, in der Sie leben. Leisten die Bürgermeister und die Gemeindepolitik im Großen und Ganzen eine gute Arbeit für die Gemeindegänger?
Würden Sie sagen, Sie leisten im Allgemeinen -

Es finden, Bürgermeister und Gemeindepolitik leisten -

	sehr gute Arbeit	gute Arbeit	Summe	weniger gute Arbeit	Gar keine gute Arbeit	Weiß nicht, Keine Angabe
OÖ Bevölkerung ab 16 Jahre	<input type="checkbox"/> 31	<input type="checkbox"/> 53	84	<input type="checkbox"/> 12	<input type="checkbox"/> 2	2
Männer	<input type="checkbox"/> 31	<input type="checkbox"/> 51	82	<input type="checkbox"/> 13	<input type="checkbox"/> 3	2
Frauen	<input type="checkbox"/> 31	<input type="checkbox"/> 55	86	<input type="checkbox"/> 11	<input type="checkbox"/> 1	2
16 bis 29 Jahre	<input type="checkbox"/> 21	<input type="checkbox"/> 60	81	<input type="checkbox"/> 14	<input type="checkbox"/> 1	4
30 bis 49 Jahre	<input type="checkbox"/> 29	<input type="checkbox"/> 54	83	<input type="checkbox"/> 13	<input type="checkbox"/> 3	1
50 Jahre und älter	<input type="checkbox"/> 38	<input type="checkbox"/> 49	87	<input type="checkbox"/> 9	<input type="checkbox"/> 2	2
Volks-, Hauptschule	<input type="checkbox"/> 29	<input type="checkbox"/> 57	86	<input type="checkbox"/> 10	<input type="checkbox"/> 1	3
Weiterführende Schule ohne Matura	<input type="checkbox"/> 32	<input type="checkbox"/> 51	83	<input type="checkbox"/> 13	<input type="checkbox"/> 2	1
Matura, Fachhochschule, Universität	<input type="checkbox"/> 30	<input type="checkbox"/> 51	81	<input type="checkbox"/> 13	<input type="checkbox"/> 2	4
Linz	<input type="checkbox"/> 21	<input type="checkbox"/> 61	82	<input type="checkbox"/> 15	<input type="checkbox"/> 0	3
Mühlviertel	<input type="checkbox"/> 33	<input type="checkbox"/> 56	89	<input type="checkbox"/> 8	<input type="checkbox"/> 2	2
Innviertel	<input type="checkbox"/> 36	<input type="checkbox"/> 53	89	<input type="checkbox"/> 9	<input type="checkbox"/> 1	1
Traunviertel	<input type="checkbox"/> 32	<input type="checkbox"/> 45	77	<input type="checkbox"/> 15	<input type="checkbox"/> 3	4
Hausruckviertel	<input type="checkbox"/> 30	<input type="checkbox"/> 55	85	<input type="checkbox"/> 12	<input type="checkbox"/> 3	0

In einer aktuellen Umfrage von Market zeigt sich: Die Arbeit in der Gemeindepolitik wird anerkannt. "Oberösterreich ist mit seinen 444 eigenständigen Gemeinden Heimat für mehr als 1,4 Millionen Menschen. Engagierte Gemeindepolitik trifft offenbar direkt die Wünsche der Bürgerinnen und Bürger und ist damit Basis für eine positive Verbundenheit und ein wachsendes Heimatgefühl, was auch als Gegenpol zur globalisierten Welt zu sehen ist", fasst Landesrat Stockinger das Ergebnis zusammen.

Laut Market sind **84 Prozent** der 1.000 befragten Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher **überzeugt, dass auf Gemeindeebene gute politische Arbeit geleistet wird.**

Bedeutung des Bürgermeisters und der Gemeindepolitik

Frage 6: Vor dem Hintergrund, dass sich derzeit in Wirtschaft und Gesellschaft sehr viel verändert: Glauben Sie, wird die Bedeutung der Bürgermeister und der Gemeindepolitik in der Zukunft -

Die zukünftige Bedeutung von Bürgermeister und Gemeindepolitik wird -

	Summe	stark steigen	etwas steigen	gleich-bleiben	etwas abnehmen	stark abnehmen	Summe	Weiß nicht, keine Angabe
OÖ Bevölkerung ab 16 Jahre	25	4	21	60	11	1	12	2
Männer	26	4	22	57	14	1	15	1
Frauen	26	5	21	62	8	1	9	3
16 bis 29 Jahre	29	9	20	57	11	2	13	0
30 bis 49 Jahre	24	4	20	61	12	1	13	2
50 Jahre und älter	26	2	24	60	10	1	11	3
Volks-, Hauptschule	27	3	24	62	8	1	9	3
Weiterführende Schule ohne Matura	24	4	20	60	13	1	14	2
Matura, Fachhochschule, Universität	27	9	18	53	13	4	17	2
Linz	18	2	16	69	12	0	12	1
Mühlviertel	29	3	26	57	11	1	12	2
Innviertel	30	6	24	56	10	1	11	4
Traunviertel	26	5	21	61	10	3	13	1
Hausruckviertel	24	5	19	58	13	2	15	3

Bei der Frage nach der **Zukunftsbedeutung der Gemeindepolitik** ist die **Motivierbarkeit der Jüngeren** durch die Politik vor Ort spürbar: Sie glauben mit 29 Prozent deutlich häufiger als die Älteren an den Bedeutungsgewinn der Gemeindepolitik.

Insgesamt ist eine Mehrheit von 60 Prozent der Oberösterreicher überzeugt, dass deren Bedeutung in Zukunft noch zunehmen wird. Jeder vierte Befragte (25 %) ist der Meinung, dass die zukünftige Bedeutung von Bürgermeister und Gemeindepolitik sogar noch steigen wird.

Direktwahl der 444 Bürgermeisterinnen und Bürgermeister am Sonntag, den 27. September 2009

Zum zweiten Mal nach 2003 wird das Bürgermeisteramt in den Gemeinden am 27. September 2009 durch eine Direktwahl vergeben.

Gegenüber 2003 werden zur Bürgermeister-Direktwahl 2009 rund **ein Drittel der Bürgermeisterinnen und Bürgermeister neu kandidieren oder stellen sich erstmals zur Wahl.**

Die Oö. Gemeindeordnung sieht vor, dass bei einem Bürgermeisterwechsel innerhalb der ersten vier Jahre (also bis zum 29. September 2007) die Neuwahl der Bürgermeisterin/ des Bürgermeisters durch einen Wahlgang der Gemeindebürgerinnen und Gemeindebürger per Direktwahl auszuschreiben ist. Das war **in 20 Gemeinden** der Fall, wobei in den Gemeinden Kematen an der Krens und Thalheim bei Wels der Bürgermeistersessel parteilich wechselte.

Nach dem Stichtag (das war der 29. September 2007) kann eine Bürgermeisterin/ein Bürgermeister sein Amt an eine Nachfolgerin/einen Nachfolger übergeben, es genügt hier die mehrheitliche Zustimmung des Gemeinderates. **In 101 Gemeinden** (Stand 31. Mai 2009) hat ein solcher Wechsel seit dem Herbst des Vorjahres stattgefunden. Einige Gemeinden werden bis zum heurigen Herbst den Bürgermeister noch wechseln, in anderen Gemeinden "dienen" die Bürgermeister, welchen nicht mehr neu kandidieren, bis zum Ende der Legislaturperiode noch aus.

Bürgermeisterin Dagmar Holter ist eine der 22 oberösterreichischen Bürgermeisterinnen (12 ÖVP Bürgermeisterinnen, 9 SPÖ Bürgermeisterinnen und 1 Bürgermeisterin einer Unabhängigen Bürgerliste) und wird für ihre Heimatgemeinde **Tollet** neuerlich zur Wahl antreten.

Über ihre Erfahrungen in der Gemeindepolitik sagt Bürgermeisterin Holter:

Der Anfang meiner Tätigkeit als Bürgermeisterin war nicht ganz leicht. Mein Vorgänger war 25 Jahre im Amt, Nebenerwerbslandwirt und Eisenbahner. Unsere Gemeinde war lange Zeit ausschließlich landwirtschaftlich dominiert. Erst in den 70-iger Jahren begann die Siedlungstätigkeit und die Bevölkerungsstruktur veränderte sich. Daher war auch der Wechsel etwas leichter. Oftmals wurde ich am Anfang bei Bauverhandlungen überhaupt ignoriert oder bestenfalls für die Sekretärin gehalten und der Amtsleiter als Bürgermeister angesprochen.

Durch Zähigkeit, Lernbereitschaft und Kompetenz aber auch Durchsetzungsvermögen ist es mir aber bald gelungen, mir Respekt zu verschaffen. Ein gänzlich anderer Stil als mein Vorgänger hat auch dazu geführt, nie mit ihm verglichen worden zu sein.

Was mir in meinem Amt zu Gute gekommen ist, dass ich sehr gut zuhören kann, sehr ruhig und lösungsorientiert arbeite.

Ein ganz wesentlicher Aspekt meiner Arbeit ist aber die Berechenbarkeit für den Bürger/in, er/sie muss wissen woran er/sie ist. Entscheidungen müssen für alle nachvollziehbar sein, die Gleichbehandlung ist unendlich wichtig. In einer kleinen Gemeinde wie der unseren, spricht sich alles schnell herum.

Das Bürgermeisteramt ist ein sehr unmittelbares, alle Auswirkungen sind sofort zu sehen oder werden sofort besprochen. Ich kann mich nicht irgendwo verstecken oder jemanden anderen vorschieben, ich trage die Verantwortung für meine Entscheidungen, für meine Worte, für mein Tun. Das macht aber diesen Beruf so spannend, so herausfordernd. Dem muss sich jeder Bürgermeister, jede Bürgermeisterin stellen, das ist dann letztendlich keine Frage des Geschlechts.

Ich habe abgesehen von wenigen Augenblicken in den letzten zwölf Jahren meine Entscheidung zu kandidieren nie bereut.

Lebenslauf Bgm.ⁱⁿ Dagmar Holter:

- Geboren:1962
- Verheiratet und zwei Kinder (17 und 19 Jahre)
- Aufgewachsen in Graz, maturiert in Wien, Besuch der Pädagogischen Akademie des Bundes in Wien
- Seit 1988 wohnhaft in Tollet
- 1991 durch Vorwahl für den Gemeinderat nominiert
- seit 1992 Vizebürgermeisterin
- 1997 zur Bürgermeisterin gewählt
- 2003 wiedergewählt

Der jüngste **Bürgermeister** ist **Ing. Michael Hirtl**, der sich in seiner Heimatgemeinde **Waldburg** zur Wahl stellt. Seine Beweggründe, das Bürgermeisteramt anzunehmen sind:

Der Hauptbeweggrund, sich als junger Mensch in der Gemeindepolitik aktiv zu engagieren, ist sicher, dass man sein engstes Umfeld, den Ort, der den Lebensmittelpunkt bildet mitgestalten kann. Dadurch kann auch in kleinen Gemeinden Lebensqualität geschaffen werden, die abseits von großen

Ballungszentren ein lebens- und liebenswertes Miteinander ermöglicht.

Die Gemeindepolitik bietet so vielfältige Möglichkeiten den eigenen Lebensraum zu gestalten, wie keine andere Ebene der politischen Arbeit. Der direkte Kontakt zum Bürger, das schnelle und unbürokratische Helfen können sind weitere Aspekte, die Gemeindegarbeit so herausfordernd und schön machen.

Wiewohl natürlich auch zum Tragen kommt, dass man gerade in einer kleinen Gemeinde wie Waldburg immer "im Amt" ist, was natürlich auch manchmal einschränkend sein kann, wenn man "privat" sein möchte. Trotzdem kann ich sagen, dass ich die Gemeindegarbeit mit viel Leidenschaft und auch sehr viel Spaß an der Arbeit mache und ich den Schritt, in die Gemeindepolitik zu gehen noch nie bereut habe.

Lebenslauf Bgm. Ing. Michael Hirtl:

- Geboren: 31. Mai 1977 in Linz
- Vater: Beamter
- Mutter: Hausfrau
- Schulische Laufbahn: Volksschule, Gymnasium in Linz, HLBLA Ursprung/Salzburg, 1998 Matura, College für Umwelttechnik und Umweltsicherung, Studium der Agrarpädagogik an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik in Wien
- Seit 2000 Biobauer in Waldburg; engagiert in vielen Vereinen und bei der FF St. Peter
- Seit 2003 im Gemeinderat von Waldburg (Obmann des Schul-Kindergarten-Jugend-Sport-Familien-Kulturausschusses)
- Seit Anfang Februar 2008 Bürgermeister in Waldburg